



Auf der Weltleitmesse Schweißen und Schneiden 2017, in Düsseldorf, geht es um Neuheiten, Innovationen und Dienstleistungen für die Bereiche der Füge-, Trenn- und Beschichtungstechnik. Ein Trendthema in diesem Jahr: die additive Fertigung.

**Anmoderation:**

Auf der Weltleitmesse Schweißen und Schneiden 2017, in Düsseldorf, geht es um Neuheiten, Innovationen und Dienstleistungen für die Bereiche der Füge-, Trenn- und Beschichtungstechnik. Ein Trendthema in diesem Jahr: die additive Fertigung. Was dahinter steckt, erklärt unser Reporter Tim Kuchenbecker.

Unter dem substraktiven Fertigungsverfahren versteht man den Prozess, wenn zum Beispiel aus einem vorhandenen Stück Metall ein Zahnrad entsteht, indem das Metallstück gedreht, gefräst oder geschliffen wird. Beim additiven Verfahren entsteht das Zahnrad beispielsweise, indem beispielsweise Schicht für Schicht Metallpulver aufgetragen und immer wieder erhitzt wird. Ein industrieller 3D-Druck sozusagen. Ein Prozess der auch mittels Schweißtechnik möglich wird.

O-Ton

Sagt Roland Boecking, Hauptgeschäftsführer des DVS - Deutscher Verband für Schweißen und verwandte Verfahren. Sven Willrodt vom Unternehmen Nutech präsentierte auf der Schweißen und Schneiden anhand einer Kühlsschnecke, wie die additive Fertigung funktioniert.

O-Ton

Durch die Kühlsschnecke fließt später Flüssigkeit, um Maschinen im Innern zu kühlen. Bei der additiven Fertigung wird aber nicht nur erheblich Material eingespart. Der Konstrukteur hat bei der Produktentwicklung eine erheblich höhere Designfreiheit. Das erfordert allerdings auch ein komplettes Umdenken.

O-Ton

Woanders ist man da schon weiter. Wann sich die additive Fertigung hier durchsetzen wird, weiß niemand.

O-Ton

Egal ob im Medizinbereich, in der Autobranche, oder der Luft- und Raumfahrt - sicher scheint: die additive Fertigung hat Zukunft.

Tim Kuchenbecker, Redaktion ... Düsseldorf